

IN DIESER AUSGABE:

---

**TÜRKEI – EUROPÄISCHE UNION BEZIEHUNGEN**  
**MULTILATERALE BEZIEHUNGEN**  
**WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN**  
**STATISTISCHE DATEN**  
**FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI**  
**TÜSIAD-NACHRICHTEN**  
**ARTIKEL DES MONATS**  
**EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN (aktualisiert)**

---

**MITGLIED VON BUSINESSEUROPE**

HAUPTSITZ: 74 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 80050 Istanbul Türkei Tel.: 90 212 249 11 02 Fax: 90 212 249 09 13  
ANKARA : 39/4 İran Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel.: 90 312 468 10 11 Fax: 90 312 428 86 76  
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel.: 32 2 736 40 47 Fax: 32 2 736 39 93  
DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel.: 49 30 28 87 86 300 Fax: 49 30 28 87 86 399  
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel.: 33 1 44 43 55 35 Fax: 33 1 44 43 55 46  
U S A : 1250, 24<sup>th</sup> Street N.W. Suite#300 Washington DC 20037 USA Tel.: 1 202 776 7770 Fax: 1 202 776 7771  
CHINA : Beijing Lufthansa Center, Office C-319 10016 Peking China Tel.: 86 10 6462 2066 Fax: 86 10 6462 3206  
[berlinoffice@tusiad.org](mailto:berlinoffice@tusiad.org) [www.tusiad.org](http://www.tusiad.org)

## TÜRKIE – EUROPÄISCHE UNION BEZIEHUNGEN

### Ohne die Türkei versinkt die EU im Mittelmaß

Altkanzler Gerhard Schröder hat in einem Artikel in der Zeitung „Die Welt“ zum Ausdruck gebracht, dass die EU sich wandeln und einschließlich der Türkei erweitert sollte. Schröder führte weiterhin aus, dass die Türkei jetzt schon zu den führenden 20 Volkswirtschaften der Welt zählen würde und ihre Mitgliedschaft in der EU sowohl wirtschaftlich als auch politisch und kulturell ein Gewinn bedeuten würde. Denn jetzt schon verzeichne sie einen sehr rasanten Aufschwung. „Die Türkei wird sich in den kommenden 20 bis 25 Jahren zu viert- oder fünft größten Wirtschaft Europas formieren und das Niveau von Italien und Frankreich erreichen. Die Chance eine solche Wirtschaft vollintegriert zu haben müssen wir nutzen.“ so Schröder.

Schröder hat so auf die Bedeutung der Türkei für die EU gedeutet: „Politisch ist die Türkei für uns Europäer sehr wichtig. Das Land liegt an der Schnittstelle zwischen Europa und dem Nahen und Mittleren Osten, es strahlt in die gesamte Region aus. Die von der EU festgelegten Beitrittskriterien zu erfüllen, heißt, unsere Wertvorstellungen und Rechtsvorschriften zu übernehmen. Hat die Türkei das getan, dann wird es ein durch und durch modernes, demokratisches und rechtsstaatliches Land sein.

Schon jetzt ist sie mit ihrer Weltoffenheit ein Vorbild für andere islamische Staaten und Gesellschaften. Ein EU-Mitgliedsstaat Türkei wird zeigen, dass es eben keinen Widerspruch zwischen Demokratie und islamisch geprägter Gesellschaft gibt. Diese für die gesamte Welt wichtige Entwicklung müssen wir Europäer auch im eigenen Interesse unterstützen, denn das führt zu mehr Sicherheit bei uns.

Der Beitrittsprozess wird noch Jahre dauern, und klar ist, dass die Türkei erst beitreten wird, wenn sie alle Beitrittskriterien erfüllt. Und schon jetzt zeigt das Beitrittsverfahren seine Wirkung. Die Türkei hat sich unter der Führung von Ministerpräsident Erdogan in einem Maße verändert und modernisiert, wie es sich vor zehn Jahren noch niemand in seinen kühnsten Träumen hat vorstellen können.

Die Schritte, die getan werden, haben durchaus historischen Charakter. Der politische Ansatz, die kurdische Minderheit im Land gleichzustellen, kann den lang andauernden blutigen Konflikt friedlich beenden. Von ähnlich großer politischer Bedeutung ist der türkisch-armenische Verständigungsprozess, der eine Perspektive eröffnet, um die Kaukasusregion zu befrieden.

Die EU sowie die internationale Staatengemeinschaft sind gut beraten, diese beiden politischen Entwicklungen, aber vor allem die EU-Beitrittsverhandlungen, zu unterstützen. Ein Abbruch der Beitrittsverhandlungen wäre unverantwortlich; er würde innenpolitisch das Land radikalisierten und die Türkei von Europa entfremden.

Das hätte nicht nur verheerende politische und wirtschaftliche Konsequenzen, sondern wäre für Europa auch sicherheitspolitisch gefährlich. Es ist gut, dass die Bundeskanzlerin sich offenbar vom Begriff der „privilegierten Partnerschaft“ verabschiedet hat. Sie ist keine Alternative zum EU-Beitritt.

Gerade in der Zeit einer großen europapolitischen Krise zeichnen sich auch Chancen ab. Europa kann zwischen den Machtzentren USA und China bestehen. Wir müssen nur bereit sein zu akzeptieren, dass die EU in zehn Jahren ein anderes Gesicht haben wird als heute. Wenn wir nicht reagieren, mag es so sein, dass die EU im Jahr 2020 politisch ein Zwerg und wirtschaftlich ein kranker Mann sein wird.

Führt die EU aber den Integrationskurs nach innen wie nach außen fort, erweitert um die Türkei und assoziiert mit Russland, dann bleibt sie eine sozial, wirtschaftlich, kulturell und politisch erfolgreiche Gemeinschaft, die Vorbild für andere Staaten und Regionen ist.“

[Internet-Link](#)

**EU: Türkei wird die am schnellsten wachsende Wirtschaft in Europa**

Die Europäische Kommission hat in einem Bericht, der Türkei für das Jahr 2010, 4,7 % und für das kommende Jahr von 4,5% Wachstum prognostiziert. Demnach soll die Türkei, die am Meisten Wachsende Wirtschaft Europas werden. Ausserdem hat die EU-Kommission in ihrem Frühjahrsbericht für die Türkei folgendes prognostiziert; nach wirtschaftlichem Rückstand der letzten zwei Jahre begibt sich die Türkei wieder in eine Phase der Verfestigung, das zurgleich auf Wachstum für das Jahr 2010 hindeutet. Als positiv wird zudem auch der Zustand des Finanzmarktes und der Banken bewertet, die die Globale Wirtschaftskrise im Vergleich zu anderen Ländern mit leichten Schaden überwunden haben. [Internet-Link](#)

**Zwischen Zeugnis aus der EU**

Die 48. Sitzung des Partnerschaftsrats des wichtigsten Entscheidungsorgans zwischen der EU und der Türkei fand in Brüssel statt. Die EU überreichte der Türkei eine Art Zwischenzeugnis, die die Bemühungen und Absichten der türkischen Regierung positiv, die Mangel an Reformen und Anwendungen jedoch negativ bewertete. Dagegen legte Außenminister Ahmet Davutoğlu einen 49 seitigen Text vor und forderte, dass unpolitische Themen kein Hindernis für die Türkei darstellen sollten. Davutoğlu sagte, „Die Türkei wird weiterhin mit ihrer starken Struktur sowohl im politischen als auch im wirtschaftlichen Bereich eine wertvolle Bedeutung für die EU tragen. Er wiederholte unter anderem seine Erwartung für die Aufhebung der Visumpflicht. [Internet-Link](#)

**Cohn-Bendit: „Sarkozy soll seine Türkei-Politik ändern“**

Der Europaabgeordnete Daniel Cohn-Bendit hat den französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy die Änderung seiner Türkei Politik angeboten. Cohn-Bendit deutete darauf hin, dass der EU-Beitritt der Türkei, die Militärkosten Griechenlands verringern könnte und dass Griechenland somit aus der Wirtschaftskrise wesentlich entkommen könnte. Cohn-Bendit äußerte der französischen Presse: „Sarkozy sollte seine Türkei-Politik noch einmal überdenken, denn somit könnten Griechenland und die Türkei ihre Militärkosten senken.“

[Internet-Link](#)

**MULTILATERALE BEZIEHUNGEN****Erdogan und Medwedew haben historische Abkommen ratifiziert**

Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan und der russische Staatspräsident Dimitri Medwedew trafen sich für Kontakte. Durch Medwedews Türkei Besuch, bei dem historische Abkommen ratifiziert wurden, sind die Türkei und Russland enger zusammengekommen. Erdoğan und Medwedew unterzeichneten 17 Abkommen. Die Visumpflicht wurde aufgehoben und ein Abkommen für ein Atomkraftwerk wurde unterzeichnet. Die Aufhebung der Visumpflicht war schon seit einiger Zeit auf der Tagesordnung und wurde in den Außenministerien beider Länder bearbeitet. Demnach ist die Visumpflicht, für einen Monat Aufenthalt nicht mehr nötig. Auch wurde ein Abkommen für den Bau eines Atomkraftwerks mit vier Reaktoren in Höhe von 20 Milliarden US-Dollar unterzeichnet. Das Atomkraftwerk soll in Mersin-Akkuyu gebaut werden. Moskau will die Bauarbeiten bis 2017 zu Ende bringen. Indessen soll auch in Ceyhan eine Erdgas- und Erdölraffinerie errichtet werden.

Zwischen der Türkei und Russland wurde ein hochrangiger Kooperationsrat gebildet, der die Beratungen bei bilateralen und regionalen Themen sowie im Bereich der Wirtschaft und Politik führen soll. Bei dem historischen Treffen wurde eine Übereinkunft zur Erhöhung des Handelsvolumens auf 100 Milliarden US-Dollar erzielt. Nach Angaben von Medwedew könnte diese Summe auch höher ausfallen.

Am Anschluss des Treffens traten die Politiker vor die Presse. Journalisten richteten den beiden Politikern Fragen über das iranische Atomprogramm und über die Berg-Karabach Frage. Erdogan rief

die Minsk-Gruppe dazu auf, auf eine Lösung der Frage aktiver vorzugehen. Unterdessen betonte Medwedew, dass dies keine einfache Angelegenheit sei und nur mit gutem Willen und gesundem Menschenverstand zu lösen ist. Über das iranische Atomprogramm sagte er, die beste Lösung sei eine politische und diplomatische Lösung. Medwedew betonte die strategische Partnerschaft der Türkei und Russland. [Internet-Link](#)

### **Türkei wird Partnerland der CeBIT 2011**

Die Türkei wird Partnerland der Computermesse CeBIT im kommenden Jahr. Das haben die Deutsche Messe AG in Hannover und der IT-Branchenverband Bitkom in Berlin bekannt gegeben. Zur Begründung heißt es, Deutschland sei seit vielen Jahren der wichtigste Handelspartner der Türkei. Das Land sei ein attraktiver, aufstrebender Markt für Unternehmen aus der Hightech-Industrie. Mit ihren Erfahrungen in Europa und Asien seien türkische Unternehmen interessante Kooperationspartner. Die CeBIT-Partnerschaft solle auch Mittelständlern helfen, international aktiv zu werden.

Für das Partnerjahr 2011 sind zwei neue Kooperationsabkommen vorgesehen, und zwar zwischen der Deutschen Messe AG und der Handelskammer Istanbul (ITO) sowie den Verbänden Bitkom und Tübisad. Türkische Aussteller sollen auf der kommenden CeBIT, die vom 1. bis zum 5. März 2011 stattfinden soll, einen Sonderstatus bekommen. Außerdem werde es am CeBIT-Eröffnungstag einen deutsch-türkischen ITK-Gipfel geben, zu dem hochrangige Regierungsmitglieder beider Länder erwartet werden.

Türkische Aussteller seien seit mehr als 20 Jahren auf der CeBIT vertreten, teilte die Deutsche Messe AG mit. Sie habe 1996 in Istanbul eine eigene Tochtergesellschaft gegründet. Seit elf Jahren veranstalten die Hannoveraner dort die ITK-Messe CeBIT Bilisim.

[Internet-Link](#)

### **WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN**

#### **Türkei wird die 16. grösste Wirtschaft**

Der Internationale Währungsfond (IWF) hat in seinem letzten Bericht, die Türkei als die 16. größte Wirtschaft eingestuft was die Kaufkraft der Verbraucher angeht. Das Brutto-Inlandsprodukt der Türkei lag 2008 bei 913 Milliarden Dollar. Die Wachstumsrate verringerte sich mit der Weltwirtschaftskrise 2009 auf 880.1 Milliarden. [Internet-Link](#)

#### **EBWE: Türkei hat sich gut erholt**

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) gab bekannt, die Türkei werde dieses Jahr als eine der sich am besten erholenden Wirtschaft der Europa-Zone in Erscheinung treten. Die EBWE erklärte außerdem in ihrem jüngsten Bericht, dass die Türkei und Armenien eine „dynamische Erholungsphase“ hinter sich hätten und dieses Jahr vermutlich unter den besten Leistungen in Europa Platz nehmen würden. Unterdessen wurde für die Türkei auch ein Wachstum von 5,9 für 2010 prognostiziert. [Internet-Link](#)

#### **Zachau: „Produktion und Export sind besser als erwartet“**

Der Türkei-Direktor der Weltbank, Ulrich Zauchau gab bekannt, dass die wirtschaftlichen Indikatoren der Türkei nach der globalen Wirtschaftskrise jeden Monat stabil ansteigen und die Lage erneut erreichen werde, die man vor der Krise hatte. Zauchau wies darauf hin, dass der Aufschwung besser als erwartet ist und sagte: „Der Export hat sich im Vergleich zum letzten Quartal des vergangenen Jahres um 6% erhöht und dieser Aufschwung ist höher als das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts. Allgemein ist es ein sehr gutes Zeichen für die türkische Wirtschaft.“ [Internet-Link](#)

#### **Dänische Firmen fassen Investitionen im türkischen Sektor für erneuerbare Energie ins Auge**

Die Türkei, die als eines der führenden Länder im Bereich erneuerbare Energie gilt, steht nach wie vor im Rampenlicht vieler potenzieller ausländischer Investoren, die eine Alternative zu fossilen Brennstoffen suchen.

„Dänische Energieunternehmen, die in den türkischen Markt für erneuerbare Energie einsteigen wollen, haben bereits Kontakte in der Türkei geknüpft“, betont die dänische Klima- und Energieministerin Lykke Friis. Laut Friis könnte das erneuerbare Energiepotenzial der Türkei den Weg für eine Kooperation zwischen türkischen und dänischen Firmen in diesem Sektor ebnen. Sie unterstrich das Know-how dänischer Unternehmen bei Anwendungen und Ausrüstungen für erneuerbare Energie und sagte, man stehe in engem Kontakt mit dem türkischen Industrie- und Unternehmervverband (TÜSIAD) und werde die Zusammenarbeit in naher Zukunft intensivieren.

[Internet-Link](#)

### Türkei mit weltweit größtem Tourismus-Wachstum

Urlaubsreisen in die Türkei nehmen gegen den Trend zu. 2009 stieg die Zahl der internationalen Touristenbesuche um 400.000 Reisende an. Weltweit verzeichnete keine andere Destination ein vergleichbar positives Ergebnis. Im Gegenteil: Die internationalen Besucherzahlen waren gegenüber 2008 weltweit um 4,3 % rückläufig.

Das ergab die jüngste Auswertung der World Tourism Organization. Eine Fortsetzung des türkischen Erfolgskurses im Tourismus kündigt sich an. 2010 sorgt die aktuelle Europäische Kulturhauptstadt Istanbul für neue Impulse.

Das Reiseland Türkei legte im vergangenen Jahr bei den Besucherzahlen zusammen mit Italien als einziges unter den 10 weltweit beliebtesten Urlaubszielen zu. Insgesamt stieg die Zahl internationaler touristischer Besucher auf 27,4 Mio. Ankünfte. Damit belegt die Türkei knapp hinter Großbritannien den weltweit 7. Rang.

Weitere Touristikimpulse werden in diesem Jahr durch die Europäische Kulturhauptstadt 2010 Istanbul erwartet. "In den Sommermonaten werden mehr als 200 hochkarätige Events die Besucher in ihren Bann ziehen. Das Angebot reicht dabei von Lichtinstallationen am Bosphorus, über Hochseeregatten bis hin zu Ausstellungen international renommierter Künstler", sagt Ilknur Bodur, die türkische Attachée für Kultur und Fremdenverkehr in Wien.

[Internet-Link](#)

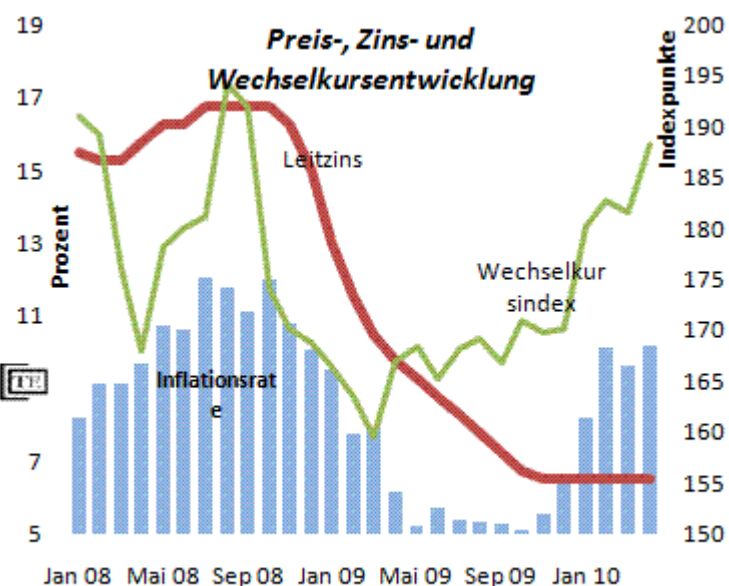
### STATISTISCHE DATEN

**Produktion in der Industrie**  
März 2010: 116,2 Indexpunkte  
Veränderung im Monatsvergleich: +16,3%  
Veränderung im Jahresvergleich: +21,1%

Kalenderbereinigt ist die Industrieproduktion im Februar im Jahresvergleich um 17,8% gestiegen; saison- und kalenderbereinigt beträgt der Anstieg im Monatsvergleich um 0,9%

Kapazitätsauslastung tendiert mit einem Wert von unter 68% noch zu niedrig

Export im Februar: 10 Mrd. USD (+22% yoy); Die Graphik zeigt die Entwicklung des Industrieproduktionsindex und die



Auslastung im Verarbeitenden Gewerbe (linke Skala) im Vergleich zum monatlichen Export (rechte Skala)

Datenquelle: Türkisches Institut für Statistik (TÜİK)

### Preisentwicklung

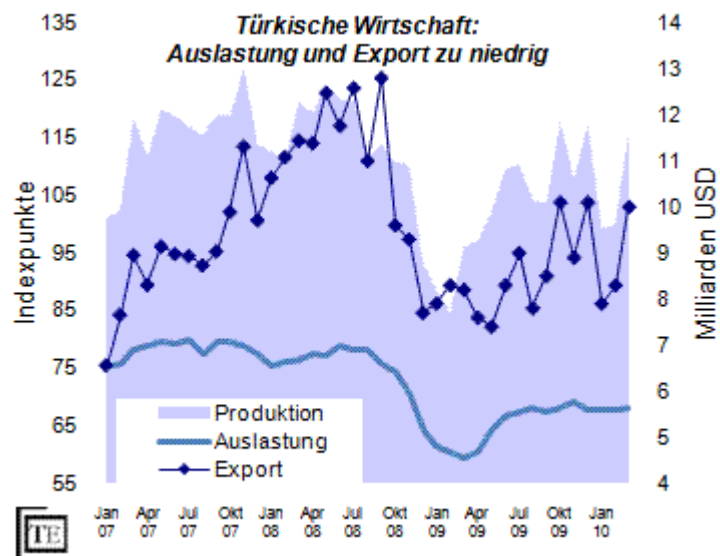
- nach Angaben des Türkischen Instituts für Statistik (TÜİK) sind die Preise im April im Monatsvergleich um 0,6 % gestiegen

- damit ergibt sich eine Jahresinflationsrate von 10,19%

- der Leitzins notiert derzeit bei 6,5%;

- die Experten der IS Investment gehen davon aus, dass die Türkische Zentralbank (TCMB) den Leitzins im Laufe des Jahres um 200 Basispunkte erhöhen wird

Graphik zeigt den Verlauf der Jahresinflationsrate (Säule) und des Leitzinses (Linie, beide linke Achse) sowie des realen Wechselkursindex (Linie, rechte Achse)



Datenquelle: Türkische Zentralbank (TCMB) und Türkisches Institut für Statistik (TÜİK)

[Internet-Link](#)

## FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI

### Deutsche RWE baut in Denizli Kraftwerk



RWE (Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG) das zu den wichtigsten Energiekonzernen in Deutschland zählt wird wie angekündigt ein Gas- und Dampfkraftwerk im westtürkischen Provinz Denizli bauen. Die RWE AG investiert rund 500 Millionen Euro an diesem Projekt. Der Bau soll noch Mitte dieses Jahres starten, die Inbetriebnahme ist für Ende 2012 vorgesehen. Das Kraftwerk im westtürkischen Denizli soll eine Leistung von 775 Megawatt haben und mit einem Wirkungsgrad von 55% arbeiten. [Internet-Link](#)

### ING will fünftgrößtes Unternehmen im türkischen Banksektor werden



Das niederländische Bankunternehmen ING zielt einen Platz unter den „Top 5“-Unternehmen im angesehenen Banksektor der Türkei an. Der CEO der ING Bank Türkiye, Wilfred Nagel, gab an, in der Türkei gebe es im Vergleich zu Europa ein großes Wachstumspotenzial. „Nachdem sie 2007 mit der Übernahme der Oyak Bank auf den türkischen Markt vorgedrungen ist, sieht die ING Bank die Türkei als einen der beiden wichtigsten Märkte mit erheblichem Wachstumspotenzial an“, so Nagel. Die ING



Bank beabsichtige, das Potenzial des Landes maximal auszuschöpfen und mit der Türkei zu wachsen. „Wir glauben an die Türkei und werden unsere Investitionen im Rahmen unserer strategischen Planung fortsetzen“, fügte er hinzu. [Internet-Link](#)

#### **Bosch will 100 Mio. Euro investieren**



Ermutigt durch die steigenden Export- und Auslastungszahlen wird der deutsche Haushaltsgerätehersteller und Automobilzulieferer Bosch 100 Mio. Euro in sein Türkei-Geschäft investieren. Hermann Butz, Geschäftsführer der Bosch Sanayi ve Ticaret A.S. und Repräsentant der Bosch-Gruppe in der Türkei, analysierte die Entwicklung des Unternehmens 2009 und skizzierte die Zielsetzungen der Gruppe für 2010. Laut Butz ist 2010 kein einfaches Jahr zu erwarten. Man sei jedoch weiterhin verhalten optimistisch und gehe von einem 15-prozentigen Anstieg des Umsatzes und der Exporte aus.

„Wir haben bereits das geplante Umsatzniveau erreicht. Deshalb wollen wir unsere Personalpläne überarbeiten und neue Arbeitsplätze schaffen“, sagte Butz. Er erinnerte daran, dass Bosch trotz der Krise 84 Mio. Euro in der Türkei investiert hat. „Wir werden 2010 100 Mio. Euro investieren. In den ersten vier Monaten des Jahres hat sich gezeigt, dass es richtig war, unsere qualifizierten Mitarbeiter während der Krise weiter zu beschäftigen. Wir rechnen mit einer Zunahme der Belegschaft.“ [Internet-Link](#)

#### **Mercedes-Benz Türk modernisiert Werk in Istanbul und erhöht Kapazität**



Mercedes-Benz

Das Buswerk des deutschen Fahrzeugherstellers Daimler in Istanbul, Hosdere, hat Investitionen in Höhe von 44 Mio. Euro erhalten, die für den Ausbau der Kapazitäten und Effizienzverbesserungen verwendet werden sollen. In einer Stellungnahme zur Modernisierung des Standorts Hosdere sagte der Vorstandsvorsitzende von Mercedes-Benz Türk, Wolf-Dieter Kurz, die Investitionen seien auch in Zeiten der weltweiten Wirtschaftskrise unvermindert durchgeführt worden. Man habe das Werk mit neuesten Produktionstechnologien aufgerüstet und aus der 15 Jahre alten Anlage eine der modernsten Daimler-Produktionsstätten gemacht.

„Seit 2008 wurden 44 Mio. Euro in das Projekt ‚Hosdere 2010‘ investiert. Unsere laufenden Investitionen in der Türkei zeigen das Vertrauen, das Daimler in das Land hat, und den hohen Stellenwert, den die Türkei in unserem globalen Busproduktionsnetz einnimmt“, meinte Kurz. Er fügte hinzu: „Die jüngsten Produktionsstätten sind hochmodern. Mit der Investition in das Werk Hosdere verfügen wir über das beste und modernste Werk für Mercedes-Benz-Busse.“ [Internet-Link](#)

#### **ARTIKEL DES MONATS**

##### **Gespräch mit Ruprecht Polenz**



*Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.05.2010*

**„Die Türkei gehört in die EU“**

Ruprecht Polenz ist CDU-Abgeordneter im Bundestag, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses und Autor des Buches „Besser für beide. Die Türkei gehört in die EU“. Europa wolle keinen Kampf der Kulturen, sagt er im Interview der Sonntagszeitung.

**Herr Polenz, Sie sagen, die Türkei gehört in die Europäische Union. Müssten Sie angesichts der Griechenland-Krise nicht etwas kleinlauter werden?**

Im Gegenteil. Sowohl die Türkei als auch die EU werden im Falle eines Beitritts nach innen und außen stärker sein. Die Euro-Krise und der Beitritt spielen sich auf zwei völlig verschiedenen Zeitschienen ab. Der Euro muss jetzt sehr schnell stabilisiert werden - der mögliche EU-Beitritt der Türkei aber liegt in ferner Zukunft.

**Aber zeigt die Griechenland-Krise nicht, dass sich die EU übernommen hat?**

Ich sehe mit Sorge, dass in diesen Tagen nicht nur D-Mark-Nostalgiker meinen, ohne die EU ginge es Deutschland besser. In Umfragen sagen 28 Prozent, es sei ein Nachteil für Deutschland, Mitglied der EU zu sein, nur 20 Prozent sehen die Mitgliedschaft als Vorteil. Unabhängig von der Türkei-Frage müssen wir besser als bisher verstehen, worauf unser Wohlstand gründet: nämlich vor allem auf unserer Einbindung in den Friedens- und Stabilitätsraum der Europäischen Union mit einem gemeinsamen Binnenmarkt, in den der Großteil unserer Exporte geht. Wir müssen auch daran denken, wie Europa in Zukunft neben den Riesen China, Indien und Nordamerika bestehen kann. Das wirtschaftliche Potential der Türkei und ihre Funktion als Brücke für unsere Energieversorgung aus Zentralasien und dem Nahen Osten sind dabei von entscheidender strategischer Bedeutung.

**Wäre die EU überhaupt fähig, ein so großes Land wie die Türkei aufzunehmen? Muss die Devise nicht besser lauten: Vertiefung vor Erweiterung?**

Damit wir die Euro-Krise überwinden können, werden wir die europäische Integration vertiefen und die Finanzpolitiken der Mitgliedstaaten besser koordinieren müssen. Das ist richtig. Wir müssen aber auch sehen, dass Europa von außen betrachtet als ein alternder, schrumpfender und undynamischer Kontinent erscheint. Mit dem Türkei-Beitritt wird sich das ändern. Wir würden der Welt außerdem zeigen, dass Europa keinen Kampf der Kulturen will und unsere Vorstellungen von Rechtsstaat und Menschenrechten auch mit dem Islam kompatibel sind.

**Damit hätte Europa den Kampf der Kulturen in seinen eigenen vier Wänden.**

Nein, im Gegenteil. Im Übrigen geht es um Europas Glaubwürdigkeit gegenüber der Türkei: Schon in den fünfziger Jahren haben wir der Türkei eine Beitrittsperspektive gegeben, später hat sich auch Helmut Kohl dafür ausgesprochen. Es gilt immer noch: pacta sunt servanda.

**Sie sagen selbst, dass die Türkei noch nicht reif sei für einen Beitritt.**

Die Türkei würde zum Zeitpunkt des EU-Beitritts eine andere sein, als sie es heute ist. Dieser Prozess dauert noch etliche Jahre. Noch immer ist der Staat in der Türkei zu stark und die Zivilgesellschaft zu schwach, es gibt Probleme bei der Unabhängigkeit der Justiz, der Meinungsfreiheit, den Minderheitenrechten.

**... und die Lage der Christen am Bosphorus ist schlecht.**

Das stimmt, aber auch die Christen in der Türkei befürworten einen EU-Beitritt. Sie sind der Meinung, dass sich ihre Situation nur verbessern kann, wenn das Land weiter in Richtung EU geht. Dieser Hebel ist wichtig, damit es zu Reformen kommt. Das haben uns auch der evangelische und der katholische Pfarrer berichtet, als ich kürzlich mit der Bundeskanzlerin in Istanbul war.

**Aber würde die EU nicht ihre Identität und ihre Handlungsfähigkeit einbüßen?**

Diese Argumente hat es schon immer gegeben. Schon Charles de Gaulle wollte den Beitritt Großbritanniens verhindern, weil er Angst hatte, das Machtgefüge in der EU würde sich verändern.



Als Schweden und Österreich beitreten wollten, hieß es, das ginge nicht, weil die keine Nato-Mitglieder seien. Bis jetzt haben aber alle Beitritte die EU gestärkt.

**Anders als Großbritannien und Österreich ist die Türkei aber vor allem arm. Es würden gewaltige EU-Transferleistungen fällig.**

Das ist Verhandlungssache. Die EU muss bei einem Türkei-Beitritt keinen Cent mehr zahlen, als sie wirklich will. Man muss aber auch sehen: Die Auslandsinvestitionen in die Türkei sind seit Beginn der Beitrittsverhandlungen sprunghaft angestiegen, und die türkische Wirtschaft entwickelt sich sehr dynamisch.

**Wenn man Ihnen zuhört, bekommt man den Eindruck, Sie wollten der Türkei mit der Beitrittsperspektive eine Möhre vor die Nase halten, damit sie überhaupt vorangeht. Von allein geht sie wohl nicht?**

Doch, gerade die jetzige Regierung hat verstanden, dass Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Marktwirtschaft im ureigenen türkischen Interesse sind. Sie weiß auch, dass die Türkei ohne die enge Anbindung an die EU für ihre Nachbarstaaten nicht so interessant wäre - für die Staaten am Schwarzen Meer und im Nahen Osten, für Israel, Syrien und Iran, wo Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan erst vergangene Woche Gespräche über das Atomprogramm geführt hat. Die EU ist an Stabilität in ihrer Nachbarschaft interessiert. Die Türkei kann dazu beitragen.

**Unter diesem Gesichtspunkt müsste man auch die Ukraine aufnehmen - die ist nicht einmal muslimisch.**

Die Frage stellt sich jetzt nicht, auch wenn Polen und Balten drängen. Die Türkei ist kein Präzedenzfall für die Ukraine oder andere Länder.

**Sie haben keine Angst vor einer Überdehnung?**

Nein. Die EU ist nicht mit den alten Reichen zu vergleichen, die immer mächtiger geworden sind und dann an ihrer eigenen Größe untergingen. Die EU wird eben nicht zentral von Brüssel aus regiert. Sie ist eine Art Flottenverband, dem sich weitere Schiffe anschließen können.

**Sie erwähnen in Ihrem Buch die Zwangsehen und Ehrenmorde. Da wird deutlich: Die Türkei ist ein islamisches Land, Präsident Erdogan gehört zur islamisch-konservativen AKP. Passt das wirklich zu uns und dem, was viele unter christlichem Abendland verstehen?**

Natürlich. Niemand identifiziert sich allein durch seine Religionszugehörigkeit, sondern zum Beispiel auch durch sein Alter oder Geschlecht. Der eine geht oft in die Kirche, der andere nie. Die Türkenfurcht stammt noch aus der Zeit, als die Türken vor Wien lagen. Die Türkei war schon immer ein Teil des europäischen Mächtesystems, sie hat sich mal mit diesem und mal mit jenem christlichen Herrscher verbündet. Auch Spanien hat ein siebenhundertjähriges islamisches Erbe mit in die EU gebracht. Der Islam hat immer zu Europa gehört. Der Begriff christliches Abendland taucht in keinem der europäischen Verträge auf. Er wurde einst von denjenigen geschaffen, die sich gegen die Aufklärung wandten und das Mittelalter glorifizierten.

**Sie kommen aus dem katholischen Münster. Warum wollen Sie das christliche Abendland nicht verteidigen?**

Das negative Islambild in Deutschland hat mich schon immer umgetrieben. Die Fatwa gegen Salman Rushdie hat mich damals empört - und dann las ich auch noch in der Zeitung, dass die Lufthansa ihn nicht mitreisen lassen wolle. Zur Begründung hieß es: Man würde ja auch keine Pestkranken mitnehmen. Ich habe diese Fluggesellschaft dann boykottiert. Wir können einen Zusammenprall der Kulturen nur verhindern, wenn wir dagegensteuern.

**Sie stehen ziemlich allein. Nicht einmal ein Drittel der Deutschen ist für einen EU-Beitritt der Türkei. Die Sarrazin-Debatte hat gezeigt, wie groß die Angst vor Überfremdung ist. Ist Ihnen das egal?**

Nein. Der Beitrittsprozess kann nur erfolgreich sein, wenn es gelingt, auch die Bevölkerung dafür zu gewinnen. Die Türkei will nicht Deutschland beitreten, sondern der EU. Deutschland könnte einseitig und verbindlich festlegen, dass es auch nach einem Beitritt keine Freizügigkeit für türkische Arbeitnehmer gibt. Es gibt keine objektiven Gründe für Überfremdungsängste.

**Mit Ihrer Position widersprechen Sie Ihrer Partei und der Vorsitzenden Merkel, die sich für die Türkei eine privilegierte Partnerschaft wünscht. Ist dieses Nein eine dieser letzten konservativen Bastionen, die nach und nach der Modernisierung der Partei zum Opfer fallen?**

Noch unter Helmut Kohl hat sich die CDU für einen EU-Beitritt ausgesprochen, wenn die Türkei die Beitrittskriterien erfüllt. Sie hat sich erst unter der rot-grünen Regierung anders orientiert. Meiner Ansicht nach ist das ein Fehler. Meine Position entspricht übrigens exakt dem Koalitionsvertrag.

**In Niedersachsen gibt es eine türkischstämmige Ministerin. Sollte sich die CDU weiter für Muslime öffnen - obwohl sie ein C im Namen führt?**

Jeder, der unsere Ziele und Werte teilt, muss in der Union mitarbeiten können, auch Muslime. Die CDU muss eine Volkspartei bleiben, gerade in einer Einwanderungsgesellschaft. Dazu gehört, dass die Einwanderer politisch mitwirken können. Es ist ja kein Zufall, dass die meisten CDU-Oberbürgermeister in den Großstädten meine Position zur EU-Mitgliedschaft der Türkei teilen. Die Integration der Einwanderer würde leichter werden, wenn die Türkei Mitglied wäre. Fortschritte bei der Integration würden auch die Zustimmung in der Bevölkerung zu einem Beitritt erhöhen. Beides hängt zusammen.

## EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN

- Bevölkerungsanzahl beträgt 71 Mil. :
  - ein Haushalt besteht aus 4,4 Personen (*abnehmender Trend*)
  - $\pm 26\%$  unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
  - 75% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
  - stabile Bevölkerungsanzahl bei +/- 85 Millionen Menschen im Jahr

2030

- BIP : 671 Milliarden € (KKP)
- BSP Wachstumsrate : 2003 : + 5,3% 2004 : + 9,4% 2005 : + 8,4% 2006 : + 6,9% 2007 : + 4,6% 2008 : + 3,4%
- Rang 15 der weltweit größten Ökonomien (KKP)
- Wichtige Handelspartner :
  - \* EU : 46 % (die Türkei ist der 7. größte Handelspartner der EU)
  - \* Russland : 10,9% \* USA : 4,4%
  - Türkische Exporte in die EU – 2008 : 43 Mrd. €
  - Türkische Import aus den EU – 2008 : 50,5 Mrd. €
  - Handelsdefizit mit den EU – 2008 : 7,5 Mrd. €
- Industrieproduktion : 30 % des BSP ( Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10% )
- Industriegüter : **94,8%** der Exporte (Automobilindustrie, Textilien, Elektronik, Stahl, Nahrungsmittel, Haushaltsgeräte ...)

### Die Türkei ist in der Welt :

- sechstgrößter Hersteller von Zement
- zweitgrößter Glasproduzent und Stahl
- größter Hersteller von Bor
- zweitgrößter Schmuckexporteur
- sechstgrößter Textilexporteur

### Die Türkei ist in Europa :

- größter Hersteller von TV Apparaten
- größter Hersteller von Aurocar/Bus
- drittgrößter Hersteller von Keramikfliesen
- viergrößter Telekom-Markt
- viergrößter Hersteller in der Automobilindustrie
- drittgrößter Produzent von Eisen
- sechstgrößter Yachthersteller,

und auch: **an Artenvielfalt reichstes Land und größter Entwicklungsmarkt**

- Nettobetrag ausländischen Kapitals :** €8 Milliarden im 2005 (+240%) €16 Milliarden im 2006/2007 (+87,5% / +9,8% - \$)
- Ungefähr 18.000 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 50 Ländern ständig erhöht (€ 1,5 Milliarden im Jahr 2007). Die Körperschaftssteuer beträgt 20 %.

- **Schnell wachsende Informationsgesellschaft :** Über 35% Steigerung im Verkauf von PCs.  
 ± 22 türkische Firmen / die 500 besten IKT-Firmen  
 + 65 Millionen GSM-Abonnenten  
 + 19 Millionen Internet-Nutzer  
 ± 30 TV-Kanäle auf nationaler und 250 auf lokaler

Ebene

→ Ausbau des e-governments

- Privatisierung : Privatisierungen im Wert von € 17,9 Millionen in den letzten 5 Jahren.
- Tourismus : 26 Millionen Touristen im Jahr 2008. Istanbul wird EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT – 2010

► **REFORMEN** : Mit starker Unterstützung seitens der Zivilgesellschaft (Privatsektor, Gewerkschaften, Berufsverbände, NGOs, akademische Institutionen, Medien...) wurde vom türkischen Parlament eine umfassende Agenda für demokratische Reformen verabschiedet:

- Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
- Ausgeweitete Gleichheitsrechte der Geschlechter im staatsbürgerlichen Gesetzbuch
- Abschaffung der Todesstrafe, neues Strafgesetzbuch
- Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
- Wettbewerbspolitik, Sicherung geistiger und industrieller Eigentumsrechte
- Internationale Beurkundungs-, Geschäftsberichts- und Akkreditierungsstandards sowie internationale Schiedsgerichtsbarkeit
- Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
- Innerer und äußerer Veredlungsverkehr, Kontroll- und Quotenverwaltung
- Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts

- 1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei.
- 1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** ».
- 2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei hinreichend die Kopenhagener Kriterien erfüllt.
- 2004 : EU-Kommission entscheidet Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu starten.
- **2005** : **Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3.Oktober.**
- 2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18 Februar.
- 2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis.

**V.i.S.d.P:****TÜSIAD Berlin Office****Märkisches Ufer 28****10179 Berlin****berlinoffice@tusiad.org**